

Brennholz-Auktion auf Gundsühler Forst-Revier.

Im Gasthose zum Eisenhammer in Reichardtsthal kommen

Dienstag, den 18. Februar 1890,
von Vormittags 9 Uhr an

die in den Abtheilungen: 8, 13, 19, 49 aufbereiteten **Brennhölzer**, welche auch für Eisenstoch, Wolfsgrün und Blauenthal sehr günstig zur Abfuhr liegen, als:

218	Raummeter weiche Brennseite,
2	harte Brennknüppel,
40	weiche dergleichen,
2	harte Keste,

5 Raummeter weiche dergleichen,
7 " hartes Brennreisig,
1574 " weiches dergleichen,
28,00 Wellenhundert weiches Reisig und
379 Raummeter weiche Stöcke

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Ranzforten, und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können von Vormittags 1/9 Uhr an berichtet werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung Gundsühler und Königlich Forstrentamt Eisenstoch,

Seger.

am 13. Februar 1890.

Wolfframm.

Unsaubere Wahlmanöver!

Es sind in letzter Zeit Gerüchte über unsern bisherigen Abgeordneten Herrn Eugen Holzmann Breitenhof in Umlauf gesetzt worden, als habe er sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Reichstags Sonderinteressen hingegeben und in erster Linie sich selbst gebient. So wird z. B. behauptet: Er, Holzmann, habe für seine Person eine zollfreie Holzeinfuhr erwirkt.

Wir wissen nun nicht, ob diese gehässigen Gerüchte von Seiten der gegnerischen Partei ausgehen, oder nur von einzelnen Mitgliedern derselben, die thatsächlich von den Verhältnissen keine Ahnung haben. Doch mag dem sein, wie ihm wolle. Die Art der Waffe kennzeichnet ja bekanntlich den Charakter des Gegners, so auch hier!

Wir weisen nun hiermit dieses im Umlauf befindliche Gerücht als Unwahrheit und Verleumdung mit Entschiedenheit zurück. Gleichzeitig macht es uns aber auch wieder Vergnügen, wie in unserer Dienstadt-Nummer so auch heute wieder die Unwahrheit der gegnerischen Behauptung festnageln zu können.

Es kann zollfrei eingeführt werden laut Anmerkung A zu Nr. 13 c I des Zolltarifs:

a. Bau- und Nutzholz für Bewohner und Industrien des Grenzbezirks mit Zugthieren gefahren, sofern es direkt aus dem Walde kommt und nicht auf einen Verschiffungs-Platz oder Bahnhof gefahren wird. Vorbehaltlich der im Fall eines Mißbrauchs örtlich anzuordnender Aufhebung oder Beschränkung.

Nur immer der Wahrheit die Ehre! Hier ist der Beweis, daß unser bisheriger Abgeordneter nicht für sich, wie behauptet wird, sondern eben wie er es schon in so vielen Fällen gethan, für den gesammten Grenzbezirk und seine Bewohner gearbeitet hat.

Holzmann hat gegen Getreidezölle sowohl als auch gegen die Holzölle gestimmt.

Soviel uns bekannt ist Herr Holzmann derjenige gewesen, der in rastloser Thätigkeit für unsere Grenzbezirke den angezogenen Paragraph durchgesetzt hat und müssen wir ihm dadurch nur zu Dank verpflichtet sein. Jeder, der Interesse daran hat, sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen, mag sich an der richtigen Stelle erkundigen, bei der Zollbehörde, welche Jedermann bereitwillig Auskunft erteilt.

Wir können nicht umhin, noch unser Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß man sich nicht entblödet, über einen so ehrenwerthen Charakter und Mann wie Holzmann, der in so großer Uneigennützigkeit unserm Wahlkreise 13 Jahre gebient und so vieles für denselben geschaffen hat, was leider noch nicht in gebührender Weise den Bewohnern des Kreises bekannt gegeben worden ist, derartige Verleumdungen, wie sie oben ausgesprochen sind, in Umlauf zu bringen.

Dem Gegner auf diesem Gebiete der Wahlagitatio zu folgen, vermögen wir nicht; es widersteht das unseren Gefühlen und entspricht nicht der Würde der nationalliberalen und konservativen Partei.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Durch kaiserliche Ordre vom 10. d. ist der Staatsrath zum 14. d. einberufen worden. Diese Körperschaft wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst mit den in den kaiserlichen Erlassen niedergelegten Grundsätzen zu beschäftigen haben. — Auch über den Gesekentwurf betr. die Gewerbegerichte und Einigungsämter soll noch der Staatsrath gehört werden, bevor die preussische Stimme im Bundesrath für diesen Gesekentwurf abgegeben wird.

— In einer Wahlrede zu Remscheid theilte der Abgeordnete v. Eynern mit: „Der Kaiser sagte am letzten Gesellschaftsabend beim Reichskanzler, als ein Eingeladener bei dem Gespräch über die sociale Frage die Meinung äußerte, der vierte Stand werde doch alles, was man für ihn thue, nicht anerkennen, folgendes: Ob wir Dank oder Undank für unsere Bestrebungen für die Aufbesserung des Woh-

les der arbeitenden Klassen ernten, ist gleich; in diesen Bestrebungen werde ich nicht erlahmen. Ich habe die Ueberzeugung, daß diese staatliche Fürsorge uns zu dem Ziele führt, die arbeitenden Klassen mit ihrer Stellung innerhalb der gesellschaftlichen Ordnung zu versöhnen; jedenfalls geben diese Bestrebungen mir für alles, was wir thun, ein ruhiges Gewissen.“

— Die Frage, ob bei Reichstagswahlen absolute oder relative Stimmenmehrheit entscheidet, wird anlässlich der bevorstehenden Wahl vielfach erörtert und begegnet man dabei oftmals irrigen Ansichten. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Wahl eines Reichstagsabgeordneten durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen erfolgt. Es ist daher derjenige Kandidat als gewählt zu betrachten, auf welchen sich mindestens eine Stimme mehr als die Hälfte aller im Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt hat. Hat sich auf einen Kandidaten die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen nicht vereinigt, so ist eine engere Wahl vorzunehmen. Auf die engere Wahl kommen nur diejenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Sind auf mehrere Kandidaten gleich viele Stimmen gefallen, so entscheidet das Loos, welches durch die Hand des Wahlkommissars gezogen wird, darüber, welche beiden Kandidaten auf die engere Wahl zu bringen sind. Tritt bei einer engeren Wahl Stimmengleichheit ein, so entscheidet das Loos, welches durch die Hand des Wahlkommissars gezogen wird, darüber, welcher von beiden Kandidaten als gewählt zu betrachten ist.

— Bezüglich der Wahlberechtigung bei den Reichstagswahlen machen wir auf folgende gesetzliche Vorschriften aufmerksam. Wahlberechtigt zum Reichstag ist jeder männliche Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Von der Berechtigung zum Wählen sind dagegen ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurszustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer des Konkursverfahrens;
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenus der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

— Portugal. Am Dienstag Abend ist es in Lissabon zu erheblichen Tumulten gekommen, denen gegenüber die Polizei von dem Militär unterstützt werden mußte. Etwa 28 Republikaner wurden verhaftet und auf ein Kriegsschiff gebracht. Neuere Berichte besagen, daß die Ruhe völlig wieder hergestellt sei.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheiderhammer. Der Verein der Gabelsberger Stenographen in Schönheiderhammer feierte am Abend des 9. Februars im Gasthose Schönheiderhammer als 101. Zweigverein des Königreichs Sachsen den 101. Geburtstag des Gründers der deutschen Redezeichenkunst: Franz Gabelsbergers. Rühmlichst zu erwähnen ist zu vorderst der geschmackvollen Decorirung des Saales, deren Mittelpunkt die lebensgroße Büste Gabelsbergers bildete. Für das mit der Ausschmückung des Saales verbundene Geschick und die uneigennütige Mühe ist der Verein dem Decorateur Herrn Warg in Eisenstoch zu Dank verpflichtet. Nach Einleitung des vom Unger'schen Musikchor in Schönheide gespielten Hochzeitsmarsches aus dem „Sommerstraum“ folgte die eigentliche Feier, bestehend in der vom Vorstand, Herrn Postmeister Saager, gehaltenen Festrede. Derselbe schilderte nach einer poesievollen Einleitung das Leben und Streben Gabelsbergers, dessen Bedeutung als Erfinder der deutschen Redezeichenkunst, seine hohen Tugenden als Mensch, Staatsbürger und Familien-

vater. Daran anschließend verbreitete sich der Herr Redner über den großen Nutzen der Stenographie überhaupt, der gegenwärtigen und zukünftigen großen Bedeutung der Gabelsberger Stenographie insbesondere. Auf den Tod Gabelsbergers übergehend, sollte Redner im Namen des Vereins dem Andenken des Meisters in schwingvoller Form den Tribut der Hochachtung, Dankbarkeit und Liebe und ermahnte dabei die Vereinsgenossen zu treuem und eifrigem Streben in der Erlernung und fleißiger Uebung der stenographischen Kunst. Nach allgemeiner beifälliger Aufnahme dieser Rede erfolgte das Concert, bestehend abwechselnd in Orchester-, Cithar- und Gesangsvorträgen. Den dabei Theilnehmenden, Fräulein Saager, Herrn Sippach und dem Rautenkränzer Doppelquartett sei unter Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen der beste Dank hierdurch abgestattet. Für den humoristischen Theil des Abends sorgte der Vorstand durch die gleichmäßig gelungene Vorführung eines Soloscherzes, eines spiritistischen Kunststückchens und der von Herrn Hähle gezeichneten 30 großen Wandbilder mit begleitendem Text. Ein ebenfalls vom Vorstand nach dem Takte der Musik wohlgeklungenes Frauenportrait erregte allgemeine Heiterkeit und beschloß diesen Theil des Festes. Während des hierauf stattfindenden Balles, welcher die Teilnehmer in fröhlichster Stimmung bis zum frühen Morgen zusammenhielt, nahm der Herr Stationsvorstand Seifert das Wort im Namen des Vereins und sprach dem Vorstand, Herrn Postmeister Saager, für die geschickte, thätige und erspriessliche Leitung des Vereins den wohlverdienten Dank aus.

— Aue. Unsere Stadt erfreut sich eines anhaltenden Aufschwunges. Davon zeugt deutlich das Ergebnis der kürzlich hier veranstalteten Einwohnerzählung im Vergleiche mit früheren Zählungen. Diese weisen z. B. in den Jahren 1834, 1875, 1890, und 1885 eine Einwohnerzahl von je 1106, 2677, 3523 und 4365 auf; die Zählung am Anfang d. W. ergab 5650 Einwohner, so daß die Stadt in reichlich 4 Jahren um 1285 Personen zugenommen hat. Vor nicht langer Zeit galt Aue noch als Vergäbdtchen und jetzt hat es sich, begünstigt durch die Lage am Kreuzungspunkt der Eisenbahnlinien Chemnitz-Adorf und Werdau-Schwarzenberg zu einer Hauptstätte des industriellen Lebens im Erzgebirge entwickelt.

— Plauen. Ein von Hof herkommender Handwerksbursche wurde in der Nähe von Großöbern von seinem Reisel Kollegen, welcher sich ihm in Bayreuth angeschlossen hatte, räuberisch überfallen, in den Straßengraben geworfen, gewürgt und seiner Baarschaft von 15 M. beraubt. Alsdann ist der Räuber unter Mitnahme des Hutes des Beraubten entflohen. Da ihn Legter kannte, so wird es wohl bald gelingen, ihn festzunehmen.

— Riesa. In hiesiger Gegend tritt ein Urgestein zu Tage, welches die Geologen mit dem Namen Sphenit (Sphenitporphyr) belegen. In Gröba befinden sich Brüche, in welchen der sehr harte und schwere Stein gewonnen wird; sein Vorkommen ist beim Bau mehrerer Brunnen in unserer Hauptstraße, sowie an den Zehnagärten bei den Bohrungen zur Wasserleitung auch hier nachgewiesen worden, während auch das Gestein, welches in der Elbe unweit der Badeanstalt zu Tage tritt, unzweifelhaft Sphenit ist. Nachdem beim Bau des Winterhafens das Material größere Verwendung gefunden, beabsichtigt man neuerdings, in diesen Brüchen Treppentufen, Gartensäulen und Trottoirplatten herzustellen, die bei der Güte des Materials schnell Absatz finden dürften.

— Aus Ostreich schreibt man: Das im 12. Jahre stehende Schulmädchen E. S. hier, von großer und kräftiger Gestalt, wurde Anfang Januar von der Influenza ergriffen, die sich zunächst auf die Sprache legte. Seit circa 8 Tagen war das Mädchen nicht mehr im Stande, auch nur ein Wort zu reden, es hatte die Sprache gänzlich verloren. Ein Spezialarzt für Halskrankheiten erklärte diese eigene Erscheinung als eine Folge der Influenza, glaubt jedoch, in circa 14 Tagen einen Heilerfolg zu erzielen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

15. Februar. (Nachdruck verboten.)

Der Friede zu Hubertusburg war es, der Preußen seinen Platz unter den fünf europäischen Großmächten sicherte. In diesem Frieden zwischen Friedrich dem Großen und Maria Theresia wurde Preußen der Besitz von Schlesien für immer